



Ein Mensch in der Opferrolle kann nur reagieren, nicht aber agieren.

Opfer sind nicht in der Lage, ihr eigenes Leben zu kreieren.

fe, auf denen herumgehackt wird. Anstatt sich aber zu wehren oder irgendetwas am eigenen Verhalten zu verändern, wird die Opferrolle fleißig weitergefeiert. Betroffene mögen an dieser

Stelle nun empört sein, da sie doch so unschuldig sind. Es ist aber so, dass wirklich nur das „Opfer“ die Situation ändern kann, indem es eine neue Position bezieht.

In erster Linie geht es darum, Verantwortung für sich selbst und das eigene Leben zu übernehmen. Lernen Sie, selbst Entscheidungen zu treffen, „nein“ zu sagen und ziehen Sie Grenzen – auch auf die Gefahr hin, dass sich der eine oder andere von Ihnen distanziert. Das mag zwar zunächst schmerzhaft sein, im weiteren Verlauf werden Sie aber sehr bald feststellen, dass sich viele Menschen Ihnen gegenüber plötzlich ganz anders verhalten.

Es bestehen also durchaus Möglichkeiten, aus den gegebenen Umständen auszusteigen, denn diese müssen keinesfalls hingenommen werden. Allerdings erfordert das etwas Mut, Kraft und vor allem auch Durchhaltevermögen, wenn sich die „alten Muster“ wieder einzuschleichen scheinen, denen übrigens mit verhaltenstherapeutischen Maßnahmen, einer Aufstellungsarbeit oder auch anderen alternativen Heilmethoden sehr gut entgegengewirkt werden kann.

Die Opferrolle im Horoskop

Die Opferrolle kann im Horoskop auf unterschiedliche Art und Weise auftauchen. Aufopferung an sich wird mit dem Zeichen Fische und Herrscherplanet Neptun assoziiert. Menschen mit vielen (persönlichen) Fische-Planeten wie z.B. Sonne, Mond bzw. Venus, einem starken Neptun oder einem stark besetzten 12. Haus neigen oft zu Opferrollen bzw. zur Opferhaltung. Gerade auch wenn die sogenannten Übeltäterplaneten, wie Mars, Uranus, Saturn oder Pluto, im 12. Haus stehen, ist meist die Gefahr von Mobbing als wiederkehrendes Thema gegeben.

Auch Menschen mit Steinbock-Mond bzw. Mond-Saturn-Spannung haben einen Hang zur Opferhaltung, da sie sehr pflichtbewusst sind und aufgrund ihrer Schuldgefühle jegliche Aufgaben und Arbeiten ausführen, auch wenn sie ihnen gegen den Strich gehen. „Sag nicht ja, wenn du nein sagen willst“, sollten sich diese Menschen immer wieder ins Gedächtnis rufen, um eine gesunde Abgrenzung zu lernen.

Ferner neigen Krebs-betonte Menschen dazu, sich aufzuopfern, was aber meist eher in der Rolle einer Übermutter ausgelebt wird. Betroffene reißen zunächst alles an sich und kümmern sich um jegliche Details, beschwerten sich dann aber lauthals, wenn der Partner, die Familie bzw. die Kollegen wegen jeder Kleinigkeit zu „Mutti“ kommen oder ihnen nicht die nötige Dankbarkeit erweisen.

Auch die Oppositionszeichen von Fische und Krebs – die Jungfrau bzw. der Steinbock – haben einen Hang zur Opferrolle. Die Jungfrau eher in der dienenden Position, indem sie alles in Ordnung hält, der Steinbock mehr auf der gesellschaftlichen Ebene, da er es unbedingt zu etwas bringen will. Das bei beiden Zeichen gegebene starke Pflichtgefühl kann so auch hier schnell mal in die Opferhaltung rutschen lassen.

Rückblick auf ihr Leben wurde aber auch schnell klar, dass sie sich schon immer sehr viel aufgeopfert hat. Sie arbeitete als Krankenschwester, erledigte nebenher Arztfahrten und Einkäufe für ältere Menschen oder Nachbarn, kümmerte sich um die Kinder, Haus und Garten und war überhaupt immer zur Stelle, wenn jemand Hilfe brauchte. Ihr Mann hatte schon immer einen Hang zur Dominanz, das hat sie früher aber einfach übergangen oder weggedrückt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang natürlich auch ihr Horoskop mit einem Steinbock-Aszendenten, dem aufsteigenden Mondknoten im 1. Haus, Pluto in Haus 7 und Saturn in Haus 6, die im Zusammenspiel darauf hinweisen, dass ihr Körper und ihre Gesundheit in diesem Leben viel Aufmerksamkeit erfordern. Ferner ist sie dazu aufgefordert, ihre eigenen Bedürfnisse stärker wahrzunehmen, ihre Ich-Kräfte zu entwickeln und auch im zwischenmenschlichen Bereich Position zu beziehen.

Aus höherer Sicht betrachtet hat der Arbeitsunfall im Grunde genommen dafür gesorgt, dass andere sich nun um sie kümmern. Gelingt es ihr jetzt noch, sich aus ihrer Opferhaltung zu befreien und (endlich) ihre Position als gleichwertige Partnerin einzunehmen, die trotz Behinderung ein vollwertiger Mensch ist und Respekt verdient, könnte sich vieles zum Besseren wenden, was mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Ehe insgesamt wieder lebenswerter machen würde.

Dies ist natürlich nur ein Beispiel von vielen. In den meisten Fällen ist es aber tatsächlich so, dass die Betroffenen in einem starken Unwert gefangen sind, was mitunter aber auch karmische Ursachen haben kann. Manche Menschen sind ja z.B. immer wieder mit Mobbing konfrontiert, geraten – egal, wo sie hinziehen – wiederholt in Konflikte mit Nachbarn oder sind auch in Familien die schwarzen Scha-